



Höhen und Tiefen in einem besonderen Jahr

Wir sind hervorragend in das Jahr 2020 gestartet. Gleich zu Beginn wurde das Musiktheater «Anna und der Richter» uraufgeführt. Der grosse Aufwand hat sich gelohnt: Vier in der Summe ausverkaufte Veranstaltungen, vier Abende mit Standing-Ovation, vier Abende, welche die Herzen aller Beteiligten sowie auch des Publikums erfüllten.

Dem Höhepunkt folgte ein erster Tiefpunkt: Das Corona-Virus hat sich auf der Welt ausgebreitet und gibt seitdem den Takt des Zusammenlebens an. Abstand halten, keine Besuche, allgemein viel weniger Kontakte, keine Anlässe. Kurz: Von allem Geliebten viel weniger. Insofern konnten wir uns – wie die Menschheit allgemein – nicht dem Virus sowie der getroffenen Massnahmen zum Schutz der besonders verletzlichen Menschen entziehen.

Im Sommer, nach einer gefühlt «langen Zeit» ohne Covid-19-Erkrankung, konnten die Massnahmen gelockert werden. Zwar wurden die Anlässe nicht wie in den Vorjahren durchgeführt, jedoch entwickelte sich eine ertragbare Normalität mit dem Virus. So konnten wir – unter der Einhaltung von Schutzmassnahmen – im Spätsommer die Angehörigen zum ersten Mal zu einem Anlass einladen. Dieser Austausch war in der sich verändernden Welt, in der die Menschen mit Beeinträchtigung immer mehr Eigenverant-

wortung für ihr Leben lernen und übernehmen müssen, sehr wichtig. So gilt es, gemeinsam einen noch unbekanntem Weg zu beschreiten. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Gegen Ende dieses Jahres hat sich die Covid-19-Pandemie überraschend schnell und stark zurückgemeldet. Das Leben und damit verbunden die Erlebnisse müssen erneut eingeschränkt werden. Ich staune, wie besonnen die uns anvertrauten Menschen mit der Situation umgehen – wie sie auch ihre Fröhlichkeit bewahren konnten. Selbstverständlich ist mir bewusst, dass es im Inneren aller Menschen zur Unruhe kommt und diese nicht immer öffentlich gezeigt wird.

Ich versuche aber, mir persönlich ein Beispiel an der Stääg zu nehmen! Dank der Wissenschaft ist ein Silberstreifen am Horizont sichtbar. Für mich ist dies insofern ein Höhepunkt, als dass wir hoffnungsvoll in das Jahr 2021 blicken dürfen.

Ich danke allen Mitgliedern, den Spenderinnen und Spendern, den Verantwortlichen des Kantons, den Kundinnen und Kunden, den uns anvertrauten Menschen und nicht zuletzt dem Personal! Dank eurem Einsatz und eurer Grosszügigkeit dürfen wir von der Stääg ein Teil der Gesellschaft sein. Vielen herzlichen Dank!

LukasENZler, Präsident

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Appenzeller Alpenbitter AG

Michael Nadig, Betreuung Werkstätte

Im Bereich Industrie dürfen wir die Flaschen des «GIN 27» der Appenzeller Alpenbitter AG mit einem schön gestalteten Siegel bekleben. Den aussergewöhnlichen Namen verdankt dieser Gin seinem Entstehungsort, der Weissbadstrasse 27 mitten in Appenzell. Sein Rezept? Das wird gut gehütet, wie so manch anderes Rezept aus Appenzell.

Unser Auftrag ist es, die erwähnten Siegel mittig beziehungsweise bündig auf die wunderschön designten GIN 27-Flaschen zu kleben. Dazu kommt bei Flaschen für den Export noch eine Zusatztikette. Unsere Arbeit erfolgt unter Einhaltung der Hygienevorgaben unserer Kundschaft. Dies erfordert bei unseren Betreuten ein hohes Mass an Fingerspitzengefühl, Konzentration und Ausdauer. Diese Arbeit ist sehr beliebt bei unseren Betreuten, es macht allen Beteiligten einfach Spass mit solch schön gestalteten Produkten zu arbeiten.

Sowohl die Siegel wie auch die Flaschen werden uns vom Kunden zur Verfügung gestellt. Das Design der Flasche erinnert an einen Alpaufzug in der Aufmachung eines Scherenschnitts und sticht dadurch auch noch in der bestbestückten Bar heraus. Ein Kompliment an die Macher.

Im laufenden Jahr, welches stark von der Pandemie geprägt wurde, durften wir trotz allen Widrigkeiten eine grosse Menge an GIN 27-Flaschen bekleben. Somit dürfen wir von einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Appenzeller Alpenbitter AG sprechen.

Wir wünschen auf diesem Wege all unseren Kunden, Lieferanten, Auftraggebern und Supportern nur das Beste in dieser schwierigen Zeit der Pandemie und hoffen auf eine weitere, erfolgreiche und lange Zusammenarbeit.



Bezugspersonen-Halbtage, Tapetenwechsel

Theres Jörin, Betreuung WG 1.OG

Nichts wie weg, dem Nebel entfliehen, hiess es für Michael Beggiano an einem Nachmittag im November. Mit der Schwebbahn die Nebelgrenze durchbrechen, unglaublich!

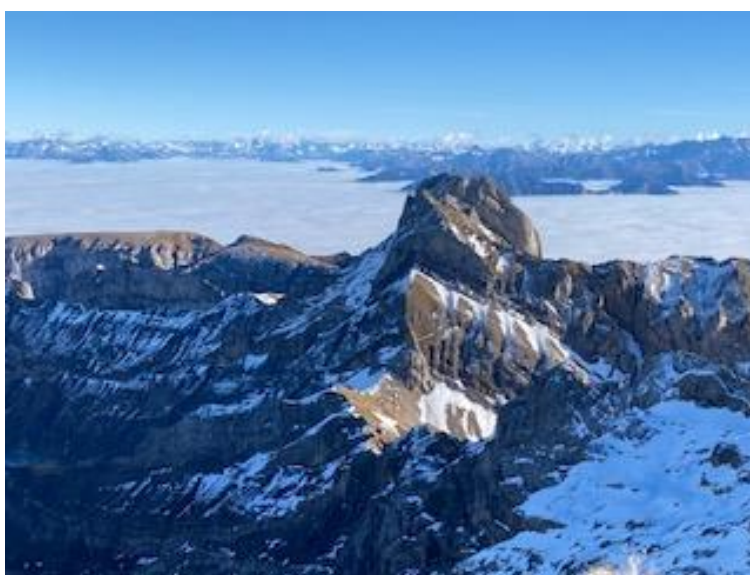
Nur zu zweit unterwegs sein hat viele Vorzüge, ist wirklich etwas Besonderes. Mit der Bezugsperson einen Nachmittag verbringen, essen, bummeln, Museumsbesuch, Schifffahrt oder am See flanieren. Es gibt tausend Möglichkeiten, einen Nachmittag zu verbringen. Wir belassen die Planung des Nachmittags in den Händen der Bewohner/innen, unterstützen lediglich die Organisation der Hin- bzw. Rückreise oder geben kleine Tipps.

Auch Piktogramme sind hilfreich beim Auswählen des Ausfluges und des Programmes. Mit Hilfe von Bildern können die Menschen ohne Sprache auf der Gruppe doch mitreden. Bei einigen Bewohner/innen ist es schon schwierig, bis sie nur schon ins Fahrzeug steigen, da kommt die gewiefte Betreuungsperson schon mal ganz schön ins Schwitzen, möchte man doch ein Schiff erreichen oder den Anschluss nicht verpassen.

Aber weit gefehlt, wir stehen fest auf dem Boden der Tatsache, dass Tempo ein dehnbarer Begriff ist. Dann erwischen wir wohl eher das nächste Schiff oder rechnen noch eine Zeitreserve ein. Es passiert dann auch schon mal, dass die Person im Restaurant einfach sitzen bleibt und nichts und niemand sie dazu bewegen kann aufzubrechen.

Für mich bleibt ein gut geplanter Ausflug doch eine Wundertüte. Ich bin nie vor einer Überraschung gefeit. Die einen Menschen lassen sich gerne auf ein solches Abenteuer ein, andere brauchen etwas gutes Zureden oder einfach eine neue Erfahrung, ein schönes Erlebnis.

Das Echo nach den Bezugspersonen-Halbtagen ist durchwegs positiv. Wir freuen uns bereits auf das Jahr 2021 und sammeln Ideen, wohin wir mit den Bewohner/innen für einen Nachmittag fliehen können, dem Alltag ein Schnippchen schlagen, Tapetenwechsel für vier Stunden haben, neue Umgebungen, Geräusche, Gerüche erfahren können.



Verlobung von Jeannette und Walter

Jonas Schoch, Betreuung WG Stöckli

Eine Liebesgeschichte

Diesen Herbst durften wir Jeannette und Walter unterstützen und begleiten, in ihrem Wunsch sich zu Verloben. Die Zwei sind schon lange ein Paar, unterstützen sich im Alltag und unternehmen vieles zusammen. Es ist auch immer wieder schön zu sehen, wie sie sich gegenseitig unterstützen und aneinander wachsen können.

In der Vorbereitung war es sehr spannend, wie intensiv sich das Paar anstrenge und mithilfe, zusammen mit dem Stääg Team zu planen, zu dekorieren, Karten zu gestalten usw. Vor allem Jeannette lag es sehr am Herzen, diesen Anlass mit möglichst vielen, wenn möglich gar mit ganz Appenzell zelebrieren.

So luden wir dann auch viele ein, verschickten hausgemachte Einladungen und planten ein Riesens Fest mit ca. 60 Gästen - Familienangehörigen wie Bewohnende und Angestellte der Stääg.

Das mittlerweile allen bekannten Virus machte diese Pläne aber beinahe zunichte; wir mussten das Ganze massiv verkleinern. Jeannette und Walter hatten die schwierige Aufgabe, die Gästeliste auf 15 Personen zu verkleinern.

Nichtsdestotrotz war es dann soweit. Am 25. Oktober kamen die Gäste von Nah und Fern in die Stääg, wo alle bei einem gemütlichen Apéro eintrudeln konnten. Die beiden Beistände Balz und Christian richteten eine wunderschöne Zeremonie aus mit herzerwärmenden Ansprachen, Hochzeitwalzer und Brautpaartanz.

Die Ringe waren verteilt und wir stossen auf die Liebesbekenntnisse von Walter und Jeannette an. Wir machen uns auf in Richtung Dorf, ins Restaurant Hof, wo wir von Rosmarie und ihrem Team gastronomisch verwöhnt wurden. Musikalisch begleitet von Mundis Leo konnten wir so den Abend in einer familiären Atmosphäre ausklingen lassen.



Willkommen in der Stääg



Claude Ringenbach
in der Werkstätte
seit Dezember 2020



Nicole Sonderegger
Wohnen und Werkstätte
seit Dezember 2020



Hans Porter
auch als Bewohner
ab Januar 2021

Agenda

Betriebsferien Werkstätte und Verwaltung vom 24. Dezember 2020 bis 3. Januar 2021

Spendenkonto: PC-Konto 69-510481-0
IBAN CH 46 0900 0000 6951 0481 0